



# Gesundheit schafft Zukunft

Jahresbericht 2023



**GESUNDES  
AFRIKA**



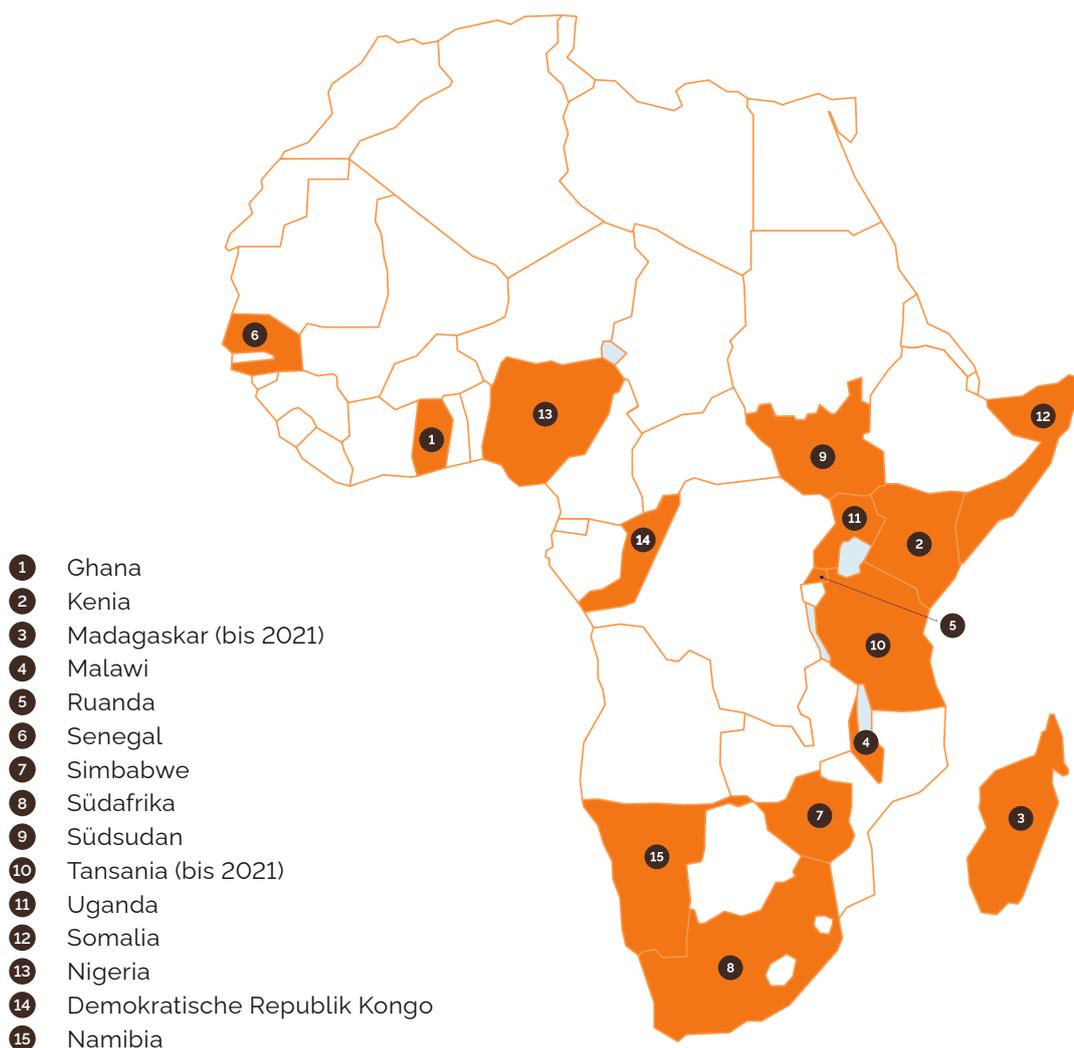
## Inhalt

- 4 Vorwort
- 6 One Health
- 8 Fokus Jubiläum
- 10 Impaktzahlen
- 12 Projektübersicht 2023
- 26 Partner & Förderer
- 28 Der Weg Ihrer Spende
- 29 Transparenz & Wirkung
- 30 Finanzbericht
- 32 Unterstützungsmöglichkeiten

# Wo wir helfen

Seit der Gründung unseres gemeinnützigen Vereins im Jahre 1963 ist es unser Ziel und Satzungszweck, die Gesundheitsversorgung der Menschen in Afrika zu fördern und zu verbessern.

Wir gehen dahin, wo unsere Hilfe am dringendsten benötigt wird. Durch die Zusammenarbeit mit bereits vorhandenen, lokalen Partnerorganisationen können wir auch in kaum erreichbaren Regionen aktiv sein. Unser Fokus liegt auf der Unterstützung von Frauen und Kindern, die eine wichtige Schlüsselrolle in den Familien und Gemeinden spielen.



## Sehr geehrte Damen und Herren, liebe GESUNDES AFRIKA-Familie,

wir freuen uns, Ihnen hiermit unseren Jahresbericht 2023 vorstellen zu dürfen.

Gemeinsam mit Ihnen wollen wir auf und nach Afrika schauen – auch wenn wir in letzter Zeit den Eindruck gewinnen, dass Afrika gegenwärtig ein bisschen vom Radar der Öffentlichkeits- und Medienaufmerksamkeit in Deutschland zu verschwinden scheint.

Zu nah, zu besorgniserregend sind die politischen Spannungen und Krisen in der Ukraine und in Nahost. Zudem sind wirtschaftliche und soziale Herausforderungen, die früher vielleicht ›weit weg‹ erschienen, nun auch in Deutschland angekommen. Dies resultiert in Budgetumverteilungen der Bundesregierung, Veränderungen der Förderportfolios von Stiftungen mit zunehmender Fokussierung auf eher lokale Projekte, aber auch in einem gesunkenen Spendenaufkommen seitens der Privatspender. Dies stellt die Finanzierung unserer Projekte in Afrika vor immer größere Herausforderungen. Umso dankbarer sind wir für Ihre Treue sowie Ihre inhaltliche und finanzielle Unterstützung.

Wir sind davon überzeugt, dass sich unser aller Schicksal an der Perspektive und Zukunft Afrikas entscheiden wird. So wie es Bundespräsident a. D. Prof. Dr. Horst Köhler formuliert hat. Nicht nur der Kontinent ist riesig, sondern auch die Möglichkeiten, die sich durch die Menschen, die natürlichen Ressourcen und die sich entwickelnden wirtschaftlichen Potential ergeben. Aber es bedarf der Begleitung und der Förderung, die Menschen in Afrika in die Lage zu versetzen, ihr Potential auch wirklich ausschöpfen zu können. Gesundheit, Bildung und das Schaffen von Arbeitsplätzen sind dafür die wichtigsten Voraussetzungen. Genau dies sind die Inhalte, denen sich Gesundes Afrika e.V. widmet – und das seit nunmehr über 60 Jahren!

Mittlerweile sind wir in 15 Ländern auf dem afrikanischen Kontinent aktiv. Wir verfolgen dabei die Strategie, mit ca. 50 % unseres Engagements in die vornehmlich humanitäre Hilfe zu investieren, in die Hilfe für diejenigen Menschen und Gemeinden, die ansonsten vergessen zu werden drohen. Wir arbeiten in einigen Krisenländern, in denen die Menschen unter den Auswirkungen von politischen, kriegerischen, wirtschaftlichen oder klimatischen Herausforderungen zu leiden haben. Viele haben ihre Unterkunft verloren, müssen in Flüchtlingslagern ihr Dasein fristen, leiden unter Hunger und Durst. Diese Menschen dürfen und wollen wir nicht vergessen. Dies verstehen wir als unsere humanitäre Verantwortung gegenüber unseren Mitmenschen. Gegenüber denjenigen, denen es nicht so gut geht wie uns. Mit den anderen 50 % der uns anvertrauten Gelder gehen wir in diejenigen afrikanischen Länder,

die aufgrund bereits erfolgter Entwicklung und von Reformprozessen von der Förderung und Weiterbildung auch von Innovationen und technischen Abläufen, die allesamt auf eine Verbesserung ihrer Gesundheits- und Einkommenssituation abzielen, profitieren. So sind wir z. B. stolz darauf, bei der Einführung von minimal-invasiver Technik in der Frauenheilkunde in Ghana ganz entscheidend unterstützend tätig zu sein. Oder bei der Einführung von Früherkennung und Prävention von Gebärmutterhalskrebs in Namibia.

Ganz besonders begeistert sind wir von den Ergebnissen unseres Pilotprojekts in Somalia. Durch die Wiederbelebung der küstennahen Fischerei wird eine gesündere Ernährung sowie eine größere Unabhängigkeit von den

Auswirkungen der Dürren auf Vieh und Mensch ermöglicht. Außerdem schaffen wir für die Menschen vor Ort Arbeitsplätze. Und natürlich bleiben wir unserer Maxime treu, dass es besser ist, Krankheiten zu bekämpfen BEVOR sie überhaupt stehen. Daher widmen wir uns in sehr vielen Projekten der Prävention von Infektionskrankheiten – durch Aufklärung und Ausbildung. In den vielen Jahren unserer Tätigkeit haben wir viel gelernt, und sind dadurch in der Lage, die besten Ansätze zusammen zu führen und weiter zu entwickeln. Darauf sind wir sehr stolz. Vor allem aber dankbar, dass Sie uns durch Ihre Treue und Unterstützung in die Lage versetzen, dies alles so umzusetzen. Lassen Sie uns gemeinsam diesen Weg fortsetzen. In unser aller Interesse.

Mit herzlichen Grüßen



A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Nikolaus Schumacher'.

**Dr. Nikolaus Schumacher**  
Stellvertretender Vorstand  
GESUNDES AFRIKA



A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Amadou Diallo'.

**Amadou Diallo**  
Vorsitzender des Vorstands  
GESUNDES AFRIKA

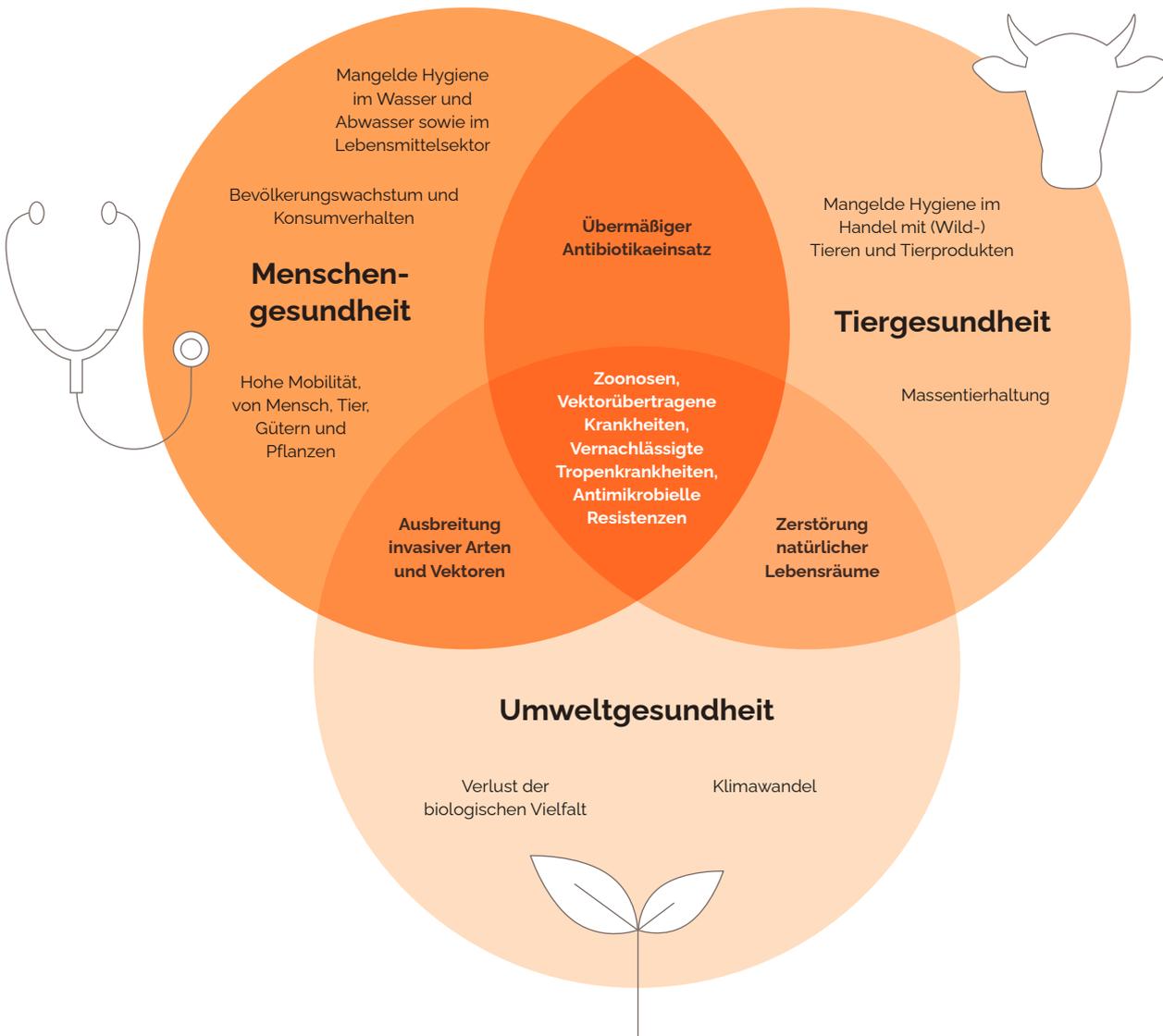


A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Marcus Leonhardt'.

**Dr. Marcus Leonhardt**  
Geschäftsführender Vorstand  
GESUNDES AFRIKA

# One Health

Nach dem One-Health-Ansatz hängt alles miteinander zusammen: Menschengesundheit lässt sich nicht von Tiergesundheit und einer gesunden Umwelt trennen.



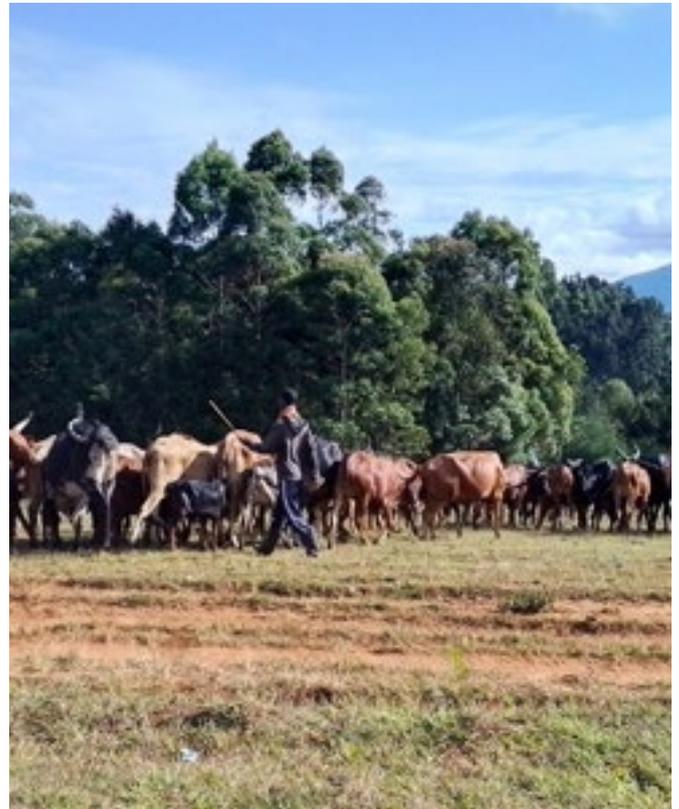
Offensichtlich ist, dass die Folgen des Klimawandels sich direkt auf die Gesundheit und das Wohlergehen der Menschen auswirken: zum Beispiel zerstören Flutkatastrophen saubere Wasserquellen. Verunreinigtes Wasser führt zu Durchfallerkrankungen, Cholera oder Typhus. Unterernährung ist eine Folge der globalen Erwärmung und der resultierenden Verschlechterung der Ernten. Sie wird als schwerste Auswirkung des Klimawandels für die Gesundheit bewertet. Bereits jetzt ist Unterernährung für fast die Hälfte der Todesfälle bei Kindern weltweit verantwortlich.

Die Corona-Pandemie hat erneut klargemacht, dass auch Tiergesundheit uns Menschen direkt betrifft. Der Ursprung von Covid-19 ist höchstwahrscheinlich auf eine Übertragung von Tier zu Mensch zurückzuführen. Auch Ebola ist eine Zoonose, also eine Krankheit, die vom Tier auf den Menschen übertragen wurde. Die Folgen für die Menschen in Afrika waren verheerend: Beim bisher größten Ebola-Ausbruch zwischen 2014 und 2016 in Westafrika starben offiziell mehr als 11.000 Menschen an der Infektionskrankheit. Die Dunkelziffer liegt deutlich höher.

## Projektbeispiele: Stärkung der Mensch-, Tier- und Umweltgesundheit in Kongo und Simbabwe

In der Demokratischen Republik Kongo lebt die Hälfte der Bevölkerung in extremer Armut und fast ein Viertel befindet sich in akuter Notlage. Besonders in den ländlichen Regionen Minembwe und Kaziba in Süd-Kivu leben die Menschen auf engem Raum mit Tieren, da Viehzucht eine der wichtigsten Einkommensquellen ist. Dadurch ist das Risiko von Zoonosen, also Krankheiten, die von Tieren auf Menschen übertragen werden, erhöht. Zwischen dem Menschengesundheits- und Tiergesundheitsystem besteht noch keine direkte Zusammenarbeit, was folglich zur Ausbreitung von Krankheiten zwischen Mensch, Tier und Umwelt beiträgt. Um das zu verbessern, schulen wir Bäuer:innen, Tierärzt:innen, Schüler:innen und Tiergesundheitsbeauftragte unter anderem darin, wie Zoonosen und Epidemien vermieden werden können.

Im UNESCO-Weltkulturerbe Matobo Nationalpark in Simbabwe, in dem etwa 94.000 Menschen leben, haben sich die Lebensbedingungen für die Anwohner:innen in den letzten Jahren drastisch verschlechtert. Ausschlaggebend sind dafür geringe Niederschläge, anhaltende Dürren und die zunehmende Erschöpfung der Wasserquellen. Zudem tragen hohe HIV-Raten, Wasserknappheit und klimabedingte Ernteauffälle zu mangelhafter Ernährung und schnellerer Verbreitung von Krankheiten bei. Konflikte zwi-



schen Vieh und Wildtieren, minderwertige Tiergesundheit und Umweltzerstörung beeinträchtigen die Lebensgrundlagen zusätzlich. Das Projekt verfolgt einen One-Health-Ansatz und zielt auf die Förderung der Nachhaltigkeit und Widerstandsfähigkeit ab. Durch integrierte ökologische und sozioökonomische Maßnahmen sowie durch die Einbeziehung der Bevölkerung verbessern wir die Wasser-, Lebensmittel- und Umweltsicherheit in Matobo sowie die Gesundheitsbedingungen für 2.600 Haushalte.



# 60 Jahre >Gesundheit schafft Zukunft<



**1957**

Gründung der >Amref Flying Doctors< in Kenia, am Fuße des Kilimandscharo.



**1963**

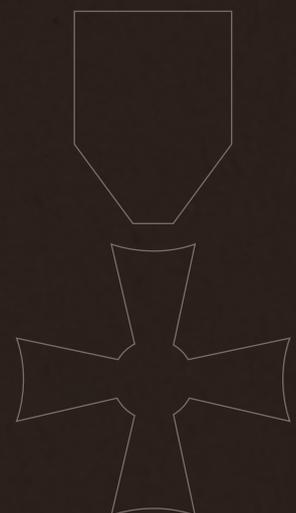
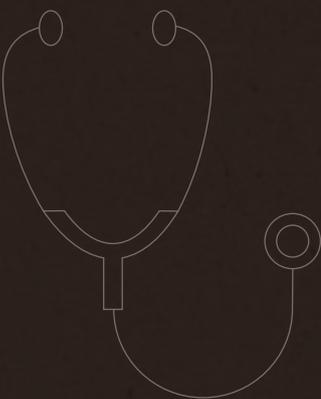
>Amref Deutschland e.V.<, unter diesem Namen wurden wir 1963 in Deutschland von Leonore Semler als gemeinnütziger Verein gegründet.

Mit engagierter Unterstützung von Dr. Goswin von Mallinckrodt und weiteren Afrika- und Gesundheits-expert:innen wie Prof. Dr. Volker Klauß und Wilhelm von Trott legte sie die Grundlage für zahlreiche Projekte zur Verbesserung der Gesundheitsversorgung in Afrika. Damals starteten wir als kleine Hilfsorganisation, auch bekannt als >Amref Flying Doctors< mit einem einzigen Projekt in Kenia: den fliegenden Ärzten.



**1987**

Gründerin Leonore Semler erhält das Bundesverdienstkreuz am Bande für ihre Verdienste um Amref.





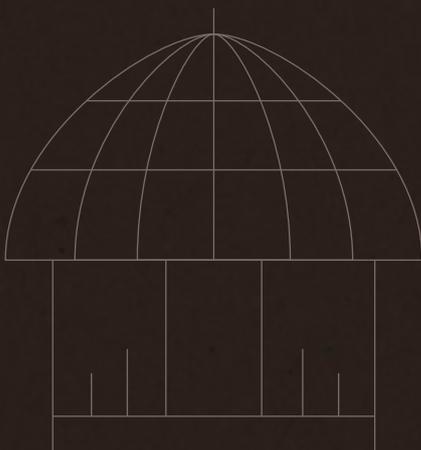
## 2014

Amadou Diallo, gebürtiger Senegalese und CEO der DHL Global Forwarding Middle East und Africa, unterstützt den Verein als ehrenamtlicher Vorstandsvorsitzender mit seiner Expertise.



## 2009

Dr. Marcus Leonhardt übernimmt die operativen Geschicke des Vereins als geschäftsführender Vorstand.



## 2022

### Umbenennung zu »GESUNDES AFRIKA e.V.«

Aus der Anfangsphilosophie »Wenn die Patientin nicht zum Arzt kommen kann, dann muss die Ärztin zum Patienten kommen« hat sich unsere heutige Strategie entwickelt: Das »Wissen« zu den Menschen zu bringen.



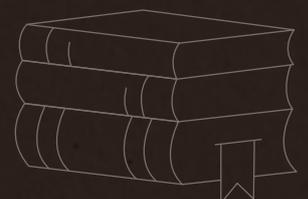
## GESUNDES AFRIKA

—SEIT 1963—

## 2023

### 60. Jubiläum

Aktuell setzen wir mit 17 afrikanischen Partnerorganisationen 25 Projekte in 14 Ländern um. Unsere Hilfe reicht von Mutter-Kind-Gesundheit, über gesunde Ernährung bis hin zu psychischer Gesundheit für Menschen mit Fluchterfahrung. Dies alles ist nur dank dieser besonderen Menschen und unseren treuen Spender:innen möglich.





## Die Anfänge

Seit Anbeginn ist es unser Ziel und Satzungszweck, die Gesundheitsversorgung der Menschen in Afrika zu fördern und zu verbessern. Amref wurde 1957 als »Flying Doctors Service« am Fuße des Kilimandscharo gegründet. Die gemeinsame Vision der damaligen Gründer war es, die medizinische Versorgung der ländlichen Regionen von Ostafrika auszubauen. Sie erkannten den offensichtlichen Zusammenhang zwischen den Symptomen der Armut, den tropischen Krankheiten und dem Mangel an Gesundheitsversorgung. Medizinische Einrichtungen gab es nur sehr wenige und das unwegsame Gelände, besonders während der Regenzeiten, machte den Zugang zu medizinischer Versorgung extrem schwer. Die Mittel der damaligen Zeit, um ländliche Gebiete erreichen zu können, waren Flugzeuge. Diese zu nutzen, empfahl der Lehrmeister Albert Schweitzer. So wurden die »Flying Doctors« geboren.

Durch die langjährigen Erfahrungen in der Gesundheitsarbeit in Afrika haben wir einiges lernen dürfen. Unsere wichtigste Erkenntnis: Die Stärkung der lokalen Kompetenzen ist der Schlüssel zum Erfolg unserer Arbeit.

»Tradition ist nicht die Aufbewahrung der Asche, sondern die Weitergabe des Feuers.«



## Die Mission

Getreu diesem Motto möchten wir in Zukunft noch mehr Menschen in Afrika erreichen. Unsere bisherige Erfolgsgeschichte ist uns ein Ansporn, die Veränderungen der Zeit und der Gesellschaften, die neuen Realitäten und Notwendigkeiten in unsere strategischen Überlegungen und Planungen einzubeziehen. Wir arbeiten mit verschiedenen bereits vor Ort existierenden Organisationen zusammen, um unsere Erfahrungen und Kapazitäten zu teilen. Unser Bestreben ist es, dorthin zu gehen, wo unsere Hilfe am dringendsten benötigt wird und dort tätig zu sein, wo wir mit der Hilfe unserer Unterstützer:innen am meisten erreichen können.

Unser Fokus und Augenmerk liegt auf, den Gemeinden und kleinen afrikanischen Organisationen, um diese dabei zu unterstützen, zu wachsen.

Wir freuen uns, als GESUNDES AFRIKA gemeinsam mit unseren Unterstützer:innen in die Zukunft zu blicken. Mit dem Wissen afrikanischer Gemeinschaften und lokaler Expert:innen können wir afrikanische Lösungen für afrikanische Herausforderungen schaffen. Unser Ziel ist dabei, die uns anvertrauten Mittel kosteneffizient, ohne hohe Verwaltungskosten und ohne einen großen Verwaltungsapparat direkt dort einzusetzen, wo sie wirklich gebraucht werden.

## Der Chancenkontinent

Afrika ist ein Kontinent im Aufbruch. Mit gestiegenem Bildungsniveau, einem tatkräftigen Mittelstand, mit gestärktem Selbstbewusstsein und einer Digitalisierung, die vielerorts den Ländern im Norden weit voraus ist.

### In 60 Jahren hat sich viel Positives getan in unseren Projektländern:

- > Rückgang der Sterblichkeitsrate von Kindern unter fünf Jahren; im Südsudan beispielsweise ist die Sterblichkeit seit 1960 um fast 75 % zurückgegangen!
- > Kinder besuchen durchschnittlich deutlich länger die Schule
- > Die Zahl der unterernährten Menschen ging in den meisten afrikanischen Ländern zurück
- > Die Malariainzidenzen sind deutlich zurückgegangen
- > Die HIV/Aids – Pandemie ist in vielen afrikanischen Ländern beherrschbar geworden

Trotz dieser positiven Entwicklungen, sind auch heute die Chancen für Kinder in Subsahara-Afrika gegenüber Kindern aus Industrieländern ungleich schlechter. Lassen Sie uns daher gemeinsam die positiven Entwicklungen weiter vorantreiben!



Zugang zu sauberem  
Trinkwasser für mehr als

**20.000**

Menschen



# Was wir dank Ihrer Hilfe 2023 erreicht haben



Versorgung  
von mehr als

**6.000**

Menschen, darunter über

**3.000**

Kinder, mit  
dringend benötigter  
Notnahrung



Schaffung von neuen  
Berufsperspektiven für

**1.000**

Jugendliche



Schulung von über  
**1.700**  
Fachkräften im  
Gesundheitswesen, u.a.  
in SRHR<sup>1</sup>, Ernährung  
sowie WASH<sup>2</sup>



Behandlung von  
**25.000**  
Patient:innen durch  
unsere Mobile Klinik  
in Malawi



Verbesserung der  
medizinischen  
Versorgung von mehr als  
**200.000**  
Menschen

# Projektübersicht 2023

Auch 2023 zielt GESUNDES AFRIKA bei der Umsetzung der Projekte zu etwa gleichen Teilen auf humanitäre Hilfe in Notsituationen und auf echte strukturelle Verbesserungen der Gesundheitsversorgung.



## Südsudan

Der Südsudan – das jüngste Land der Welt – hat seit seiner Gründung 2011 schon eine turbulente Geschichte hinter sich: Bürgerkrieg, Dürren, Überschwemmungen.

Seit 2013 zerstört der andauernde Bürgerkrieg im Südsudan Lebensgrundlagen und Wasserinfrastrukturen. Hinzu kommen die Auswirkungen des Klimawandels, die hier besonders stark zu spüren sind. Viele Südsudanesen fanden Zuflucht im benachbarten Sudan. Der Sudan bot für viele Flüchtlinge einen vorübergehenden Zufluchtsort, trotz seiner eigenen politischen und wirtschaftlichen Herausforderungen.

Im April 2023 brach der Krieg zwischen der sudanesischen Armee und den paramilitärischen Rapid Support Forces (RSF) im Sudan aus und seitdem kehren viele südsudanesische Flüchtlinge in ihr Heimatland zurück. Diese Rückkehr ist oft von großen Herausforderungen geprägt, da die Infrastruktur und Versorgungslage im Südsudan nach Jahren des eigenen Bürgerkriegs stark beeinträchtigt sind. Trotz der schwierigen Bedingungen ziehen viele Menschen die Rückkehr in ihr Heimatland der Unsicherheit und Gewalt im Sudan vor.

### Wie wirkt sich der Krieg im Sudan auf die gesundheitliche Lage im Nachbarland Südsudan aus?

Die Situation, die sie bei ihrer Rückkehr in den Südsudan erwartet, ist erschreckend. Es gibt kaum Zugang zu sauberem Trinkwasser und die Gesundheitseinrichtungen sind überlastet. Die Hälfte der Kinder besucht keine Schule und geschlechtsspezifische Gewalt ist weit verbreitet. Unter den Geflüchteten befinden sich vor allem Frauen und Kinder. Viele Kinder sind unbegleitet auf der Flucht, da sie ihre Eltern oder Verwandten verloren haben oder von ihnen getrennt wurden. Weil besonders Kinder von den Auswirkungen des Krieges betroffen sind, wird die Situation auch als »Krise der Flüchtlingskinder« bezeichnet.



Unsere Nothilfe in Renk ermöglicht den Menschen Zugang zu sauberem Wasser und Notnahrungsmitteln.

Bisher sind mehr als drei Millionen Menschen aus dem Sudan geflohen, viele von ihnen in den Südsudan. Diese massive Fluchtbewegung hat zu einer schweren humanitären Krise geführt, da viele der Geflüchteten in überfüllten Lagern und unter extremen Bedingungen leben. Es mangelt an Lebensmitteln, Wasser und medizinischer Versorgung.

Auch auf der Flucht drohen viele Gefahren. Diejenigen, die die Flucht überleben und es in die Nachbarländer schaffen, erwartet dort meistens eine unsichere Situation. Die Grenzregionen sind stark überlastet und es fehlt an lebensnotwendigen Ressourcen.

In unserer Projektregion, der Grenzregion Renk, gibt es immer wieder Ausbrüche von Masern. Auch weitere Infektionskrankheiten wie Durchfall, Typhus und Cholera sind in der gesamten Grenzregion weit verbreitet. Da es keine offiziellen Unterkünfte für die Geflüchteten gibt, schlafen die meisten Menschen unter freiem Himmel.

Des Weiteren stellt Hunger eine enorme Herausforderung dar. Aufgrund der Vertreibungen konnten die Felder nicht bestellt werden, was in der Folge zu einem Ausfall der

Ernten geführt hat. Da auch der Transport von Gütern eingeschränkt ist, sind die Lebensmittelpreise um bis zu 84 % gestiegen. Insgesamt fehlt es fast acht Millionen Menschen im Land an ausreichenden Lebensmitteln.

Mindestens drei Millionen Menschen sind direkt vom Hungertod bedroht und kämpfen täglich um ihr Überleben.

Dank der engen Zusammenarbeit mit unserem Partner Cordaid im Südsudan konnten wir schnell reagieren. Gemeinsam starteten wir unsere Nothilfe in Renk, einem Ort an der Grenze, an dem besonders viele Geflüchtete ankommen:

- > Etwa 1.000 Kinder erhielten Notnahrungsmittel
- > 9.000 Kinder erhielten Schutzimpfungen
- > Moskitonetze wurden als Schutz vor Malariainfektionen an 1.000 Haushalte verteilt
- > 6.000 Menschen erhielten Zugang zu sauberem Wasser
- > Kinder und Mütter erhielten psychologische Unterstützung zur Traumabewältigung

Das Projekt wird von Sternstunden und durch private Spenden finanziert.





Regelmäßige Vorsorgeuntersuchungen senken die Mütter- und Kindersterblichkeit.



### Mobile Kliniken und sauberes Wasser

Für viele Bewohner:innen in der Projektregion Dowa ist die nächste Gesundheitseinrichtung viele Kilometer entfernt. Eine Tatsache, unter der insbesondere die Bedürftigsten leiden: Erkrankte, werdende Mütter und Kinder. Die großen Entfernungen halten sie davon ab, den beschwerlichen Weg in die Gesundheitsstation überhaupt zu wagen. Es ist erwiesen, dass eine große Entfernung von Patient:in zur Gesundheitseinrichtung mit einem deutlich erhöhtem Auftreten von Krankheiten einher geht. Denn natürlich nutzen Menschen Gesundheitseinrichtungen häufiger, wenn sie sich in ihrer Nähe befinden.

Ziel unseres Projektes ist die Gesundheits- und Hygiene-situation für die Gesamtbevölkerung zu verbessern. Wenn die Patientin oder der Patient nicht zur Ärzt:in kommen kann, dann bringen wir das Wissen zu den Patient:innen. Durch Hygieneaufklärung und – Kampagnen sollen insgesamt knapp 350.000 Personen direkt und indirekt erreicht werden.

Insbesondere schwangere Frauen, Kinder unter fünf Jahren und Jugendliche außerhalb der Schule erhielten Zugang zu einer verbesserten medizinischen Basisversorgung in den Gemeinden durch mobile Kliniken und Haushaltsbesuche. Mehr als 4.100 Kinder wurden behandelt. Dabei wurden über 1.000 Impfungen durchgeführt.

Es wurden vier neue Wasserstellen gebaut und drei rehabilitiert, um sauberes Trinkwasser bereitzustellen. Zudem erhalten 1.200 Schüler:innen eine bessere Sanitärversorgung an drei Schulen.

Durch die Aus- bzw. Weiterbildung von Gesundheits-helfer:innen und Freiwilligen stärken wir in dem BMZ-finanzierten Projekt die lokalen Kapazitäten langfristig.

## Malawi

Die Zahl der Naturkatastrophen in Afrika ist in den letzten Jahren stark gestiegen. Ob lang anhaltende Dürren oder zerstörerische Wirbelstürme und Überflutungen – die Folgen des Klimawandels sind in Afrika viel früher und dramatischer als anderswo auf der Welt zu spüren. Malawi ist ganz besonders stark betroffen. Die resultierende Mangelernährung trifft auf eine ohnehin bereits unzureichende medizinische Versorgung. Hinzu kam in den letzten Jahren die Corona-Pandemie. Das kleine Land Malawi im Südosten Afrikas gehört dadurch noch immer zu den am wenigsten entwickelten Ländern der Welt, mit einem durchschnittlichen Jahreseinkommen pro Kopf von nur 524 Euro.

Malawi hat eine der höchsten Müttersterblichkeitsraten weltweit. Pro 100.000 Lebendgeburten sterben ca. 439 Mütter während einer Geburt. Viele von ihnen sind selbst noch junge Frauen. Die Kindersterblichkeit liegt bei etwa 29 pro 1.000 Lebendgeburten. Auch nach der Geburt kämpfen noch viele Kinder um ihr Leben: Die häufigsten Ursachen der Sterblichkeit von Kinder unter fünf Jahren sind Malaria, Durchfall und Lungenentzündungen. Krankheiten, welche mit einem Zugang zur Gesundheitsversorgung vermeidbar und behandelbar wären! In den Regionen Dowa und Chikwawa setzen wir uns mit unseren Projekten für eine verbesserte Gesundheitsversorgung von Kindern, Müttern und Schwangeren ein.



Gesundheitshelfer:innen werden weitergebildet und untersuchen regelmäßig die Kinder in der Projektregion.

## Simbabwe

In Simbabwe, einem Binnenstaat im Süden Afrikas, hat der Klimawandel gravierende Auswirkungen, die durch das El Niño-Phänomen verstärkt werden. Häufigere und intensivere Dürren sowie sintflutartige Regenfälle führen zu massiven Ernteaussfällen, was die Ernährungssicherheit bedroht und insbesondere Kinder trifft. Die Landwirtschaft, von der etwa 70 % der Bevölkerung abhängt, leidet stark, was zu Nahrungsmittelknappheit und steigenden Preisen führt.

Noch vor knapp 20 Jahren galt Simbabwe als eines der stabilsten Länder des südlichen Afrikas. Durch politische, wirtschaftliche und klimatische Krisen sind die öffentliche Infrastruktur und das Bildungs- und Gesundheitswesen aber weitgehend zusammengebrochen. Sowohl die hohe Krankheits- als auch Sterberate ist unter anderem auf das überlastete und unterfinanzierte Gesundheitssystem zurückzuführen. Neben der Corona-Pandemie hat Simbabwe mit anderen Infektionskrankheiten wie Malaria, Tuberkulose und besonders HIV zu kämpfen. Die durchschnittliche Lebenserwartung in Simbabwe liegt bei 62 Jahren. Im Vergleich liegt diese in den Industrienationen bei 79 Jahren.

### Verbesserung des Gesundheits- und Ernährungszustandes von Familien

Die Projektregion Süd-Matabeleland im Süden Simbawes ist durch eine hohe Armutsrate und fragile Gesundheitsstrukturen geprägt. Unterfinanzierung und der Mangel an qualifiziertem Fachpersonal belasten das Gesundheitssystem. Hinzu kommt eine hohe Infektionszahl an durch verunreinigtes Wasser übertragene Krankheiten, da die meisten Menschen in der sehr trockenen Region ihr Wasser aus unsicheren Quellen beziehen müssen. 31 % der Kinder in dieser Region sind unterentwickelt und leiden an Wachstums- und Entwicklungsstörungen. Heuschreckenplagen und Zyklone vernichteten zusätzlich Ernten und haben die Ernährungssituation verschärft.

Das Projekt verbessert den Zugang zu sauberem Wasser, indem neue Bohrlöcher gebaut werden. Zudem werden Ernährungsgärten eingerichtet, um eine gesunde Ernährung der Gemeindemitglieder sicherzustellen. Gesundheitshelfer:innen werden weitergebildet und untersuchen regelmäßig die Kinder in der Projektregion. Auf diese Weise kann Unter- oder Mangelernährung früh erkannt und im Folgenden behandelt und überwacht werden.

Durch das vom BMZ und der Merck Family Foundation unterstützte Programm wird die Gesundheits- und Ernährungssituation von 6.800 Menschen verbessert werden.

Bau von neuen Bohrlöchern für den Zugang zu sauberem Trinkwasser.





Junge Frauen werden in Lagerung und Zubereitung von Fisch ausgebildet.

## Somalia

Seit über 30 Jahren befinden sich die Menschen in Somalia im Zentrum von nicht enden wollenden bewaffneten Konflikten zwischen Warlords, Clans und anderen Gruppierungen. Vergessen von der Welt, erlebt die Bevölkerung eine humanitäre Krise nach der anderen. Die drohende Gewalt ist Teil ihres Alltags. Die Dürre am Horn von Afrika macht davor keinen Halt und verschlimmerte sich zusehends. Eine katastrophale Trockenperiode von mehreren ausgefallenen Regenzeiten, resultierend in der schlimmsten Dürre seit über 40 Jahren, wurde zuletzt abgelöst von Überschwemmungen. Mehr als eine halbe Million Kinder sind unterernährt.

GESUNDES AFRIKA unterstützt die Menschen in Somalia mit verschiedenen Projekten und Ansätzen: von der langfristigen Verbesserung der Gesundheitssituation im Afgoye-Korridor, einer der weltweit größten Siedlungen für Binnengeflüchtete außerhalb der Hauptstadt Mogadischu (siehe Jahresbericht 2022), bis zur Förderung der Fischerei als Ernährungs- und Einkommensquelle für Frauen und Jugendliche.

### Mit Fischerei die Ernährung und das Einkommen von Frauen und Jugendlichen verbessern

Ein völlig neuartiges und innovatives Konzept soll eine größere Unabhängigkeit von den Auswirkungen des Klimawandels und der ständigen Zufuhr von Notnahrung von außen ermöglichen: Die Etablierung von küstennahem Fischfang. ›When beneficiaries become benefisherics‹. Dieses Projekt hat in 2023 begonnen.

Die Stadt Hobyo, in der unser Projekt angesiedelt ist, liegt an der mehr als 3.300 Kilometer langen Küste Somalias. Trotzdem das Land die zweitlängste Küste Afrikas hat und die Gewässer vor Somalia zu den fischreichsten der Welt gehören, zählt der Fischverbrauch pro Kopf in Somalia zu den niedrigsten der Welt. Dies liegt vor allem daran,



dass die Menschen keine Erfahrung hinsichtlich des Fischfanges, der korrekten Lagerung und Kühlmöglichkeiten, der Zubereitung und auch der Präsentation des Fisches haben. Unser Schwerpunkt liegt dabei auf dem sogenannten ›eco-friendly-fishing‹, dem nachhaltigen Fischfang und dem Schutz nachwachsender Fischpopulationen.

Um die Nahrungsmittel-, Ernährungs- und Einkommenssicherheit in der Region zu erhöhen, hat GESUNDES AFRIKA es sich gemeinsam mit unserem lokalen Projektpartner zur Mission gemacht, die lokale Fischerei zu stärken und Somalia somit unabhängiger von externer Hilfe zu machen. Durch die Etablierung einer echten Kreislaufwirtschaft wollen wir nicht nur den Zugang zu nahrhaften Lebensmitteln gewähren, sondern auch neue Arbeitsplatz- und Einkommensmöglichkeiten schaffen. Ein besonderer Fokus liegt auf vulnerablen Zielgruppen wie Frauen, Jugendlichen und Binnenvertriebenen.

### ›When beneficiaries become benefisherics‹

Die Begünstigten Fischer:innen, Schiffsführer:innen, Sortierer:innen, Transporteur:innen, Verkäufer:innen, Lieferant:innen und Köch:innen sollen Ausbildungen in Fang, Lagerung, Verarbeitung, Vertrieb und Zubereitung von Fisch erhalten.

## Ruanda

Ruanda wird häufig als eines der Länder mit den größten Entwicklungsfortschritten in Afrika hervorgehoben. Nach dem verheerenden Genozid 1994 hat sich das Land nach und nach wieder stabilisiert. In den letzten Jahrzehnten konnte die Regierung ein beeindruckendes wirtschaftliches Wachstum erzielen. Dennoch leben von den 13 Millionen Einwohner:innen fast 40 % unter der Armutsgrenze! Und obwohl das Gesundheitssystem Ruandas als besonders fortschrittlich gilt, gibt es immer noch zu viele Menschen, die nur einen eingeschränkten Zugang zu Gesundheitsdiensten haben. Der Genozid wirft auch noch auf die jüngeren Generationen in Ruanda einen Schatten.

### Gesundheit und wirtschaftliche Stärkung für Frauen und Jugendliche

Während des Genozids erlitten ca. 250.000 bis 500.000 Frauen in Ruanda Vergewaltigung, Folter und andere

grausame Formen der Gewalt. Zahllose Frauen wurden dabei mit HIV angesteckt. Laut Zahlen von UNAIDS leben derzeit etwa 230.000 Menschen in Ruanda mit HIV.

GESUNDES AFRIKA unterstützt in der ländlichen Region Karongi besonders benachteiligte Frauen und Jugendliche, die von HIV betroffen oder sozial benachteiligt sind. Unser dortiges Projekt hilft ihnen, ihre Gesundheit zu verbessern und wirtschaftlich auf eigenen Beinen zu stehen.

Durch unsere Arbeit in Karongi wurde den Menschen ein besserer Zugang zu Gesundheitsdiensten ermöglicht. 120 Gesundheitsfachkräfte wurden geschult, um diskriminierungsfreie und jugendfreundliche Gesundheitsdienste anzubieten. So können Jugendliche und Frauen leichter Unterstützung in Bereichen wie Familienplanung und HIV-Behandlung erhalten. Außerdem wurden 260 Frauen, darunter alleinerziehende Mütter und Frauen, die mit HIV leben, in unternehmerischen Fähigkeiten geschult und beim Start eigener kleiner Unternehmen unterstützt. Dies ermöglicht ihnen, für sich und ihre Familien zu sorgen. Eine psychosoziale Unterstützung wurde ebenfalls angeboten. In regelmäßigen Supportgruppen konnten die Frauen emotionale Unterstützung finden, sich austauschen und von Expertinnen lernen, wie sie ihre Herausforderungen bewältigen können.

Diese Arbeit trug Früchte: Die Lebensqualität von 260 Frauen und ihren Familien hat sich erheblich verbessert. Darüber hinaus profitieren über 105.000 Menschen in der Region von den gestärkten Gesundheits- und Gemeindestrukturen.





Wir unterstützen speziell von Frauen geführte landwirtschaftliche Kooperativen.

## Südafrika

Südafrika ist ein Schwellenland und einer der großen Hoffnungsträger Afrikas. Der Friedensprozess in Folge des Apartheid-Regimes gilt prinzipiell als erfolgreich. Das Land ist eine relativ stabile Demokratie. Misswirtschaft und Korruption haben aber dazu geführt, dass Südafrika ein Land extremer Ungleichheit ist.

Auch drei Jahrzehnte nach dem Ende der Apartheid haben sich die Lebensbedingungen nur für wenige Frauen in Südafrika verbessert. Vor allem in ländlichen Gebieten sind Armut, Arbeitslosigkeit und soziale Ungleichheiten allgegenwärtig. Die Arbeitslosigkeit ist unter Frauen besonders hoch. Ohne regelmäßiges Einkommen ist es Müttern häufig nicht möglich, ihre Kinder ausreichend und gesund zu ernähren und ihre Schulbildung zu unterstützen.



### Frauengeführte Kooperativen mit Trainings und Ausrüstung fördern

Unsere Projektregion Limpopo im Norden des Landes zählt zu den ärmsten und besonders stark vernachlässigten Gebieten des Landes. Die Landwirtschaft ist hier der wichtigste Wirtschaftszweig. Doch Klimawandel und Arbeitsplatzverluste haben die Landwirtschaft in eine Krise gestürzt. Die Ernährungssicherheit in der Region ist bedroht. Vor allem Kleinbäuerinnen und Haushalte, die von Frauen geführt werden, erhalten häufig keine Kredite und haben nur begrenzten Zugang zu ertragreichem Saatgut und Düngemitteln.

GESUNDES AFRIKA unterstützte speziell von Frauen geführte landwirtschaftliche Kooperativen, indem wir mit unserer Partnerorganisation Mitglieder von insgesamt sieben Kooperativen in landwirtschaftlichen, betriebswirtschaftlichen und unternehmerischen Fähigkeiten schulten. Zusätzlich zur Bereitstellung von Bewässerungstanks, Saatgut und wichtigen Werkzeugen konnten die Kooperativen durch diese Maßnahmen ihren Ernteertrag deutlich steigern und dadurch ihr Einkommen erhöhen. Dies ermöglichte es den Frauen nicht nur, ihre Familien mit ausreichend Nahrungsmitteln zu versorgen, sondern auch ausgewogenere und gesündere Ernährungsoptionen anzubieten. Mit der finanziellen Unterstützung des BMZ und unserer Spender:innen konnten wir das Einkommen und die Ernährungssituation der Mitglieder und ihrer Familien der sieben Kooperativen nachhaltig verbessern.



## Ghana

### Verbesserung der Frauengesundheit durch minimal-invasive Chirurgie

Die minimal-invasive Chirurgie bezeichnet operative Eingriffe mit kleinstmöglichen Verletzungen dank moderner Geräte. Minimalinvasive Operationen werden in der Abteilung für Geburtshilfe und Gynäkologie des Komfo Anokye Teaching Hospital (KATH) in Kumasi, Ghana nicht durchgeführt, da es an Ausrüstung und Fachkenntnissen mangelt. Dabei liegen die Vorteile der minimal-invasiven gegenüber der offenen Chirurgie auf der Hand:

- > Reduzierter Blutverlust
- > Kleinere Wundinfektionsrate
- > Weniger Schmerzen
- > Schnellere Genesung
- > Frühzeitigere Entlassung der Patientinnen
- > Senkung der Gesundheitskosten
- > Kleinere Narben

Im Rahmen einer GIZ-geförderten Klinikpartnerschaft sollen dem Krankenhaus in Kumasi Geräte für die minimal-invasive Chirurgie zur Verfügung gestellt und das Personal für diese Eingriffe geschult werden.

Wir freuen uns sehr, dass wir die Olympus Europa Stiftung als Partner gewinnen konnten. Sie wird dem KATH modernste Geräte zur Bauchspiegelung zur Verfügung stellen. Fachkräfte des Uniklinikums der Technischen Universität München werden zudem die ghanaischen

Ärzt:innen und Krankenpfleger:innen im Umgang mit den Geräten schulen.

Damit die Bevölkerung den größten Nutzen aus diesen Leistungen ziehen kann, muss sie sensibilisiert werden und das nötige Bewusstsein für diese neuen chirurgischen Techniken entwickeln. Gemeinsam mit lokalen Partnern wird GESUNDES AFRIKA daher Sensibilisierungskampagnen durchführen. Dabei werden grundlegende Informationen über die minimal-invasive Bauchspiegelung, ihre Einsatzmöglichkeiten und Vorteile vermittelt.



Rückkehrende Migranten erhalten neben medizinischer und psychologischer Betreuung Trainings im Bereich Landwirtschaft.

## Senegal

Senegal gilt als eines der stabilsten Länder Westafrikas und wird als Land mit positivem Einfluss auf andere fragile Nachbarstaaten angesehen. Ein Großteil der Menschen lebt von der Landwirtschaft und Fischerei, aber auch der Dienstleistungssektor gewinnt zunehmend an Bedeutung. Doch die Gesundheitssituation, insbesondere in der südlich gelegenen Region Casamance, ist besorgniserregend. Vor allem Kinder leiden darunter.

### Mentale Gesundheit für Fluchtrückkehrer:innen

Die Projektregion Casamance liegt im Süden Senegals und gilt als ärmste Region des Landes. Casamance hat eine über 500 Kilometer lange Grenze zu den Nachbarländern Guinea-Bissau, Gambia und Guinea Conakry. Da hier entlang eine der Routen für Flüchtlinge nach Europa verläuft, leben besonders viele Migrant:innen in Casamance. Zudem sind die Arbeitslosigkeit und damit auch die



Perspektivlosigkeit sehr hoch. Dies führt dazu, dass viele junge Menschen aus Casamance in Richtung Europa, in die Nachbarländer oder in die Städte fliehen, um von dort aus ihre Familien zu unterstützen.

Die schlechte Gesundheitsversorgung ist ein zusätzlicher Fluchtgrund. Insbesondere das psychosoziale Gesundheitsangebot ist unzureichend. Barrieren wie die niedrige Alphabetisierung, fehlende Ausweisdokumente, Armut, aber auch fehlendes Bewusstsein für psychische Ge-





sundheit in den Gemeinden behindern den Zugang zu adäquater Gesundheitsversorgung und psychosozialen Diensten.

Da zurückkehrende Migrant:innen häufig traumatische Situationen während der Flucht erlebt haben, ist der Bedarf an psychologischen Diensten und mentaler Betreuung groß. Auch die Perspektivlosigkeit und die hohen Erwartungen von Familien und Gemeindemitgliedern lösen bei den Migrant:innen und fluchtwilligen Jugendlichen psychischen Stress aus. Sie fürchten sich vor den Reaktionen aus ihrem Umfeld, das ihre Rückkehr häufig als Scheitern wertet.

Durch unser Projekt, das vom BMZ gefördert wird, erhielten 240 rückkehrende Migrant:innen, Migrant:innen in Transit und fluchtwillige Jugendliche psychologische und medizinische Betreuung, sowie verschiedene Trainings. 480 Familienangehörige profitierten zudem von einem verbesserten Zugang zu bezahlbaren Gesundheitsdienstleistungen.

### **Reduzierung geschlechtsspezifischer Gewalt mit Schwerpunkt auf Genitalbeschneidung**

Unser Projekt wird in den Regionen Kolda und Sédhiou durchgeführt. Die überwiegend ländlich geprägten Regionen gelten als die Ärmsten im Senegal und weisen eine sehr hohe Armuts- und Arbeitslosenquote auf.

Insbesondere die Zahlen der geschlechtsspezifischen Gewalt liegen hier deutlich über dem nationalen Durchschnitt. Mädchen und Frauen zwischen 19 und 25 Jahren sind am stärksten von geschlechtsspezifischer Gewalt betroffen, wobei die Zahl der Vergewaltigungen besonders hoch ist. Auch Zwangsverheiratungen vor dem 18. Lebensjahr sind in beiden Regionen höher als im übrigen Senegal.

Mit unserem lokalen Partner stärken wir daher bestehende Strukturen zur Unterstützung von SRGR (Sexuelle und Reproduktive Gesundheit und Rechte) und zur Betreuung von Opfern von genderspezifischer Gewalt und FGM (Female Genital Mutilation). Dadurch möchten wir Genitalbeschneidung im Senegal bekämpfen. Studien zeigen, dass im Jahr 2019 bis zu 98,3% der Gewaltopfer noch keine Hilfe gesucht oder mit jemandem gesprochen haben. Sensibilisierungskampagnen und der Zugang zu gesundheitlichen und psychosozialen Dienstleistungen für die Opfer sind daher dringend notwendig.

Das vom BMZ geförderte Projekt richtet sich an Mitarbeiter:innen des Gesundheitswesens, Gemeindevorsteher, lokale Behörden, Opfern von Gewalt, Beschneiderinnen und Gemeinden. Bis zu knapp 43.000 Personen werden durch Sensibilisierungskampagnen angesprochen.



# Alle Projekte 2023

Projekt	Land	Projektpartner	
One Health	DRC	APDIK	 
Klinikpartnerschaft ›Infektionsprävention‹	Ghana	University of Ghana Hospital	 
Unterstützung eines Krankenhauses mit minimalinvasiver Chirurgie	Ghana	University of Ghana Hospital	 
Mobile Kliniken und sauberes Wasser	Malawi	Red Cross Society Malawi	  
Klinikpartnerschaft ›Prävention und Früherkennung von Gebärmutterhalskrebs‹	Namibia	Andara Hospital	 
Mit Sexual-Aufklärung Teenager-Schwangerschaften verhindern	Nigeria	Institute of Human Virology Nigeria	 
Sexuelle Gesundheit und Berufsbildung für Jugendliche und junge Frauen	Ruanda	WE-ACTx FOR HOPE	
Mentale Gesundheit für Fluchtrückkehrer:innen	Senegal	La Lumière	  
Beschneidung von jungen Mädchen stoppen	Senegal	La Lumière	 
Mit sauberem Wasser und gesunder Ernährung Mangelernährung verhindern	Simbabwe	Moriti oa Sechaba	  
Notnahrung für unterernährte Kinder	Simbabwe	Moriti oa Sechaba	
Klinikpartnerschaft ›Laborverbesserung und mentale Gesundheit für Mütter‹	Simbabwe	St. Annes Krankenhaus Simbabwe	 
One Health	Simbabwe	Moriti oa Sechaba	   
Sauberes Wasser, Hygiene und Gesundheitsversorgung für Binnenvertriebene	Somalia	Daryeel Bulsho Guud	  
Hunger-Nothilfe	Somalia	Daryeel Bulsho Guud	 
Nahrungsmittelsicherheit durch Fischerei	Somalia	Daryeel Bulsho Guud	  
Berufsperspektiven für junge Erwachsene schaffen	Südafrika	World Vision Südafrika	 
Unterstützung für frauengeführte Landwirtschafts-Kooperativen	Südafrika	World Vision Südafrika	  
Safe Water Champions	Südsudan	Amref Südsudan	 
Grenzüberschreitende Hilfe für Geflüchtete und aufnehmende Gemeinden	Südsudan/ Uganda	Amref Südsudan, Amref Uganda	  
Resilienzstärkung von Binnenvertriebenen	Südsudan	Cordaid Südsudan/Action for Community Health	 
Verbesserte Gesundheitsversorgung, sauberes Wasser und gesunde Ernährung	Südsudan	Cordaid Südsudan	   
Nothilfe für geflüchtete Kinder aus dem Sudan	Südsudan	Cordaid Südsudan	 
Prävention von sexuell übertragbaren Krankheiten	Uganda	Cordaid Uganda & Sexual Reproductive Health and Rights (SRHR) Alliance	 

 Bildung/Aufklärung

 Wasser

 Arbeitsplatzbeschaffung

 Nahrung

 Gesundheitsversorgung

 Tiergesundheit

BENVENIDO



# Einblick: Neue Projekte 2024

Im Folgenden erhalten Sie einen Einblick in vier Projekte, die im Jahr 2024 in den Ländern Kenia, Nigeria und Uganda begonnen haben.

## **Uganda: Stärkung der Gesundheit und Empowerment von Jugendlichen in ländlichen Gebieten**

Uganda verzeichnet insbesondere in den Flüchtlingsiedlungen im Norden hohe Raten von Teenagerschwangerschaften, Kinderehen und eine hohe Geburtenrate pro Frau. Diese Herausforderungen sind auf soziokulturelle Barrieren und den fehlenden Zugang zu jugendgerechten Informationen und Gesundheitsdiensten im Bereich der sexuellen und reproduktiven Gesundheit (SRH) zurückzuführen. Hinzu kommt der triste Alltag in einem perspektivlosen Flüchtlingslager, wo dringend Ansätze zur Ausbildung und Selbstversorgung benötigt werden.

Zusammen mit seinem lokalen Partner Cordaid Uganda zielt GESUNDES AFRIKA darauf ab, Teenagerschwangerschaften und Kinderehen zu reduzieren. Lokale Einrichtungen und kommunale Strukturen werden verstärkt, um den Zugang zu korrekten SRH-Informationen zu verbessern und jugendfreundliche Gesundheitsdienste zu fördern. Außerdem unterstützen wir Teenager-Mütter durch Schulungen in umweltfreundlichem Unternehmertum. Dieses vom BMZ und von der Merck Family Foundation unterstützte Projekt soll die Lebenssituation der betroffenen Mädchen und Frauen verbessern und nachhaltige Veränderungen in den Gemeinden bewirken.

## **Nigeria: Resilienzstärkung vulnerabler Gruppen durch Malariaprävention, SRH-Dienste und Ernährungssicherung**

Das in Westafrika gelegene Nigeria ist das bevölkerungsreichste Land Afrikas. Mit einer jährlichen Fertilitätsrate von 5,1 Geburten pro Frau steigt die Bevölkerung rasant an. Außerdem erkranken in Nigeria über 50 % der Bevölkerung mindestens einmal pro Jahr an Malaria. Malaria verläuft bei schwangeren Frauen und Kindern unter fünf Jahren aufgrund ihrer relativ geringen Immunität besonders schwerwiegend.

Das vom BMZ und Sternstunden unterstützte Projekt richtet sich an 800 vulnerable Haushalte, insbesondere junge Menschen im Alter von 0–17 Jahren. Insgesamt sollen 60 Gesundheitshelfer:innen durch Schulungen, Mentoring und Supervision befähigt werden, effektive Maßnahmen zur Malaria-Prävention, Ernährungssicherheit und Förderung der sexuellen und reproduktiven

Gesundheit, inkl. verantwortungsvoller Familienplanung, umzusetzen.

## **Nigeria: Nahrungsmittelnothilfe für vulnerable Kinder**

Ein weiteres Projekt adressiert die akute Nahrungsmittelknappheit in Folge von Wirtschaftsproblemen und Naturkatastrophen und besteht aus Nahrungsmittelnothilfe für vulnerable Kinder in zwei der ärmsten Regionen Nigerias. Zum einen verteilen wir über unseren lokalen Partner IHVN (Institute of Human Virology Nigeria) kindgerechte Lebensmittelpakete an bedürftige Familien mit Kindern. Zum anderen schulen wir diese Familien und ihre Betreuer:innen zum Thema Ernährung.

Das von Sternstunden unterstützte Projekt verfolgt das Ziel, die Ernährungssituation von Kindern in etwa 2.500 Haushalten nachhaltig zu verbessern und gleichzeitig die Resilienz der Gemeinden zu stärken.

## **Kenia: Verringerung der weiblichen Genitalverstümmelung und anderer Formen der geschlechtsspezifischen Gewalt in Nord-Laikipia.**

Seit 2011 ist die Beschneidung von Mädchen und Frauen in Kenia verboten. Dennoch sind in den letzten Jahren besorgniserregende Trends wie die Beschneidung im Verborgenen oder in Gesundheitseinrichtungen sowie die Beschneidung von Säuglingen zu beobachten. Besonders in Laikipia begünstigen Armut, kulturelle Überzeugungen und sozialer Druck Beschneidungen und Kinderheirat.

Zusammen mit unserem lokalen Partner ›Action for Children in Conflict‹ zielt GESUNDES AFRIKA in Laikipia darauf ab, weibliche Genitalverstümmelung und andere Formen der geschlechtsspezifischen Gewalt sowie Kinderheirat durch vielfältige Aktivitäten zu bekämpfen, darunter Schulungen für lokale Akteure, Dialoge zwischen Generationen und die Stärkung von Kinderschutzgruppen. Das Projekt richtet sich an knapp 5.000 Mädchen und Jungen im Alter von 10 bis 16 Jahren, sowie an ca. 600 Personen, die Einfluss auf die Gemeinschaft haben.

# Wir danken unseren Partner:innen & Förderer:innen

Dazu zählten im Jahr 2023 unter anderem:

---

## Institutionelle Förderer



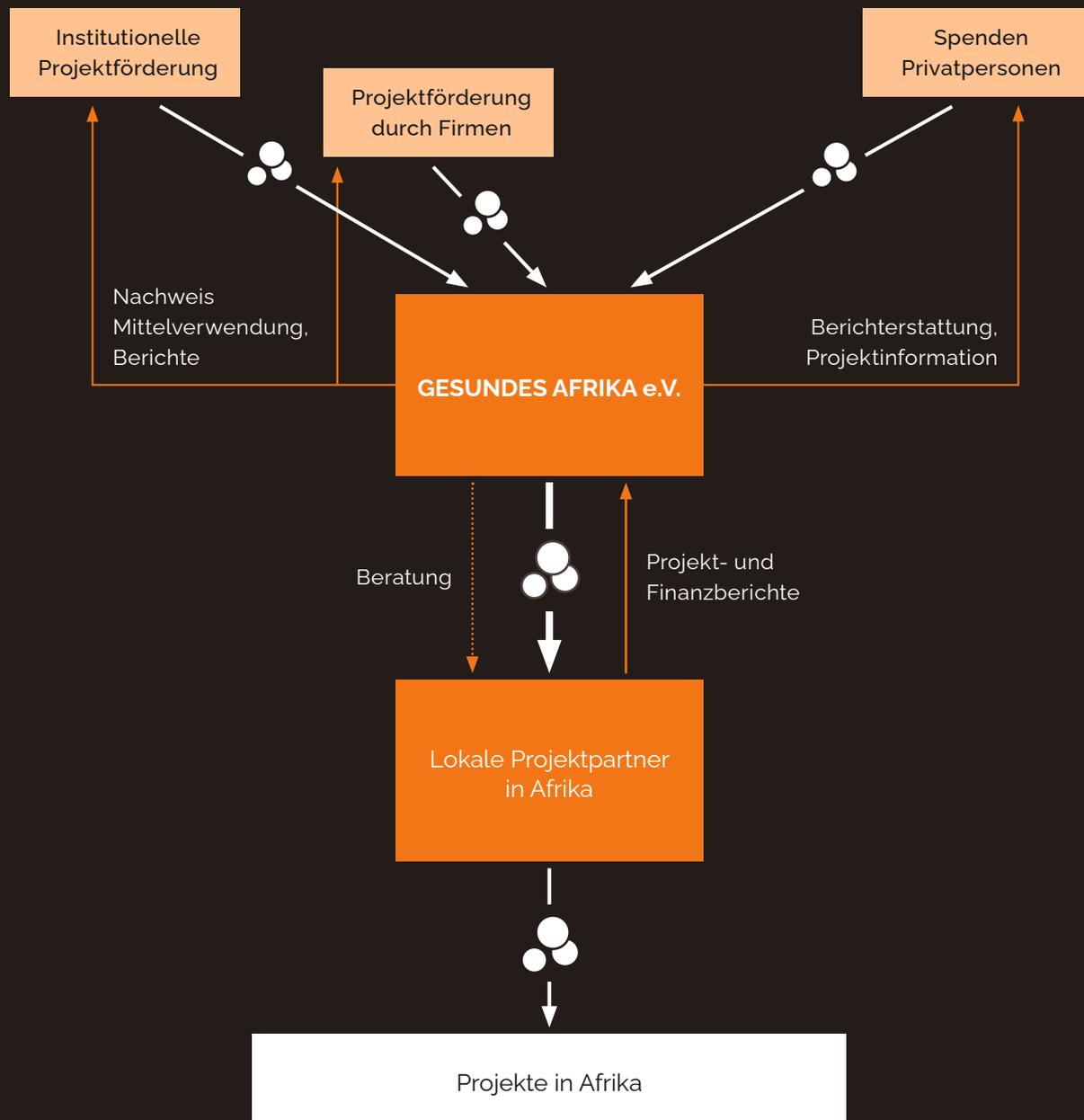
---

## Stiftungen & Vereine





# Der Weg Ihrer Spende



Nachhaltigkeit wird gewährleistet, weil die Projekte von den Expert:innen vor Ort umgesetzt werden. Diese haben beste Kenntnisse der Gegebenheiten in den Gemeinden und genießen großes Vertrauen innerhalb der Bevölkerung. So wird nicht Wissen aus Deutschland »mit dem Fallschirm abgeworfen«, sondern an die tatsächlichen lokalen Bedürfnisse angepasst.

Verlässlichkeit für die Spender:innen in Deutschland wird durch ein effektives und transparentes Berichtssystem aller Projekte gewährleistet. In regelmäßigen Abständen berichten die Partner in Afrika detailliert über Fortschritte und die Mittelverwendung bei der Projektumsetzung. GESUNDES AFRIKA e.V. ist ein gemeinnützig eingetragener Verein und trägt seit mehr als 20 Jahren das DZI-Spendensiegel.

# Transparenz & Wirkung



## Vermehrung der Wirkung Ihrer Spende

Mit Ihrer Spende sind wir in der Lage, weitere Gelder von öffentlichen Gebern, wie beispielsweise dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) oder anderen Vereinen und Stiftungen zu beantragen und diese von unserer Projektidee zu überzeugen. Diese Geldgeber steuern eigene Mittel zur Finanzierung der Projekte bei, zu denen wir Ihre Spende als Eigenanteil einfließen lassen. Dieser Eigenanteil ist in den meisten Fällen die Bedingung einer Förderung.

Ihre Spende ist also enorm wichtig!



## Transparenz und externe Kontrolle

GESUNDES AFRIKA e.V. unterliegt strengen Kontrollen. Buchhaltung und Jahresabschluss werden von einem externen Steuerberater erstellt. Jährlich prüft zusätzlich ein unabhängiger Wirtschaftsprüfer den vom Steuerberater erstellten Jahresabschluss. Der Jahresabschluss wird nach der Prüfung durch den Wirtschaftsprüfer dem Kuratorium vorgelegt und an das Finanzamt übermittelt, das jährlich über den Freistellungsbescheid und die Gemeinnützigkeit von GESUNDES AFRIKA e.V. entscheidet. Die Zahlen aus dem Jahresabschluss sind zudem Teil des Jahresberichts und werden auf der Website veröffentlicht. Der aktuelle Jahresabschluss von 2022 wurde durch den Wirtschaftsprüfer bestätigt.

Das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) bescheinigt uns seit über 20 Jahren mit der Vergabe des DZI-Spendensiegels eine transparente Mittelverwendung, sachliche und wahrheitsgemäße Information und Werbung, sowie angemessene Verwaltungsausgaben.



## Verwaltungskosten: Nicht nur notwendig, sondern sinnvoll

Jede professionell arbeitende Spendenorganisation hat Verwaltungskosten – so auch GESUNDES AFRIKA e.V.

Doch warum fließen nicht 100 % von jedem an uns gespendeten Euro in unsere Projekte? Weil wir im Sinne unserer Spender:innen sowie der Bedürftigen professionell, transparent, effizient und vorausschauend arbeiten wollen. Ohne Verwaltungskosten ist dies aber nicht möglich.

Das weiß auch das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) und bezeichnet Verwaltungskosten nicht nur als notwendig, sondern auch als sinnvoll:

**>Spenden sammelnde Organisationen sollten nicht die Illusion nähren, sie kämen ohne Werbung und Verwaltung aus. Unabhängig von der Finanzierung gilt: Jede Spenden-Organisation wirbt um Spenden. Jede Organisation muss Mittel verwalten.<<sup>1</sup>**

Mehr Informationen zu Transparenz und Wirkungsmessung finden Sie unter [www.gesundesafrika.de/transparenz-wirkung](http://www.gesundesafrika.de/transparenz-wirkung)

<sup>1</sup> Auszug aus den Richtlinien >Werbe- und Verwaltungsausgaben Spenden sammelnder Organisationen< des DZI, Stand 2020

# Finanzbericht 2023

Der Jahresabschluss 2023 wurde von einem unabhängigen Steuerberater erstellt und durch einen externen Wirtschaftsprüfer geprüft. Ein uneingeschränkter Bestätigungsvermerk zum Jahresabschluss 2023 liegt vor.

Der seit einigen Jahren stetig steigende Aufwand, Förderungen einzuwerben und Spender:innen zu gewinnen, wurde im Jahr 2023 fortgeführt. Von Geldgebern geforderte Eigenfinanzierungsanteile müssen durch freie Spenden oder gezielte Akquise gewonnen werden.

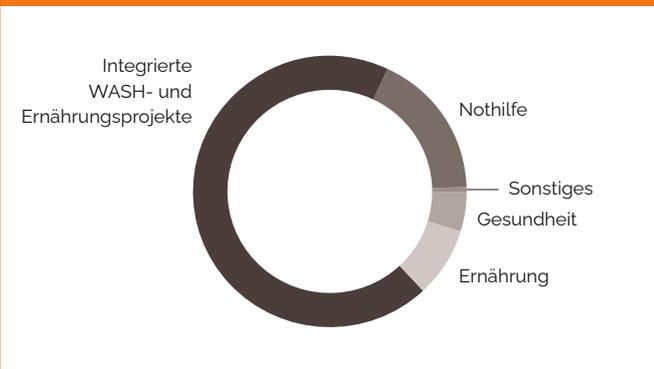
## Personal

GESUNDES AFRIKA hat eine sehr transparente Personalstruktur. Am 31.12.2023 waren vier Vollzeitbeschäftigte sowie sechs Teilzeitbeschäftigte für die Organisation tätig. Die Angabe von Jahresbezügen würde Rückschlüsse auf die persönliche finanzielle Situation einzelner Mitarbeiter:innen zulassen. GESUNDES AFRIKA verzichtet deshalb auf die Veröffentlichung von Einzelbeträgen und verzichtet vor dem Hintergrund des Persönlichkeitsschutzes auf die Veröffentlichung des Gehalts des geschäftsführenden Vorstands. Honorare und Entgelte für Kurator:innen und Ehrenamtliche sind satzungsgemäß ausgeschlossen.

## Qualitätssicherung in der Projektarbeit

Zur Sicherung der Qualität unserer Arbeit gibt es regelmäßige interne und externe Kontrollen der Projektumsetzung sowie der Verwendung der Spendenmittel (in Afrika und Deutschland). Informationen zu internen und externen Kontrollmechanismen, den Projektabläufen sowie unserer Wirkungsmessung finden Sie auf den Seiten 30 und 31 in diesem Bericht.

Projektausgaben gesamt für Afrika 2023: 3.565.537,23 €



Aufwendungen/Ausgaben 2023



Wir sind berechtigt, das Spendensiegel des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI) zu führen.

Es bescheinigt die sachgerechte Spendenwerbung und eine sparsame und wirtschaftliche Verwendung der Spendenmittel.

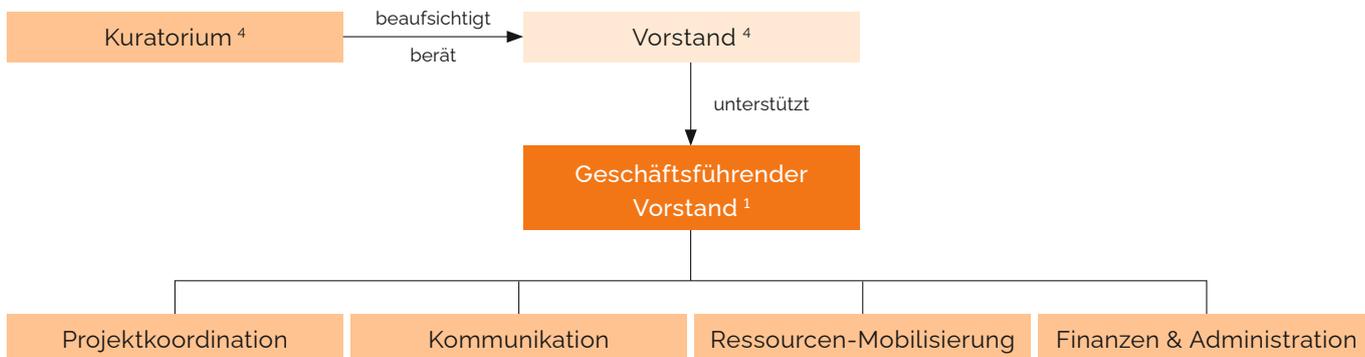
Ertrag	2023	2022
Geldspenden <sup>1</sup>	222.170,07 €	387.075,06 €
Sachspenden	-	-
Nachlässe	-	-
Geldauflagen	5.215,00 €	11.920,00 €
<b>Sammlungseinnahmen/-erträge</b>		
Zuwendungen der öffentlichen Hand	2.567.644,58 €	2.126.402,99 €
Zuwendungen anderer Organisationen	1.155.121,11 €	531.123,54 €
Steuerpfl. wirtschaftl. Geschäftsbetrieb	0,00 €	0,00 €
Zins- und Vermögenseinnahmen	7.711,50 €	10.110,82 €
Sonstige Einnahmen	117.329,29 €	113.483,91 €
<b>Gesamteinnahmen/-erträge</b>	<b>4.075.191,55 €</b>	<b>3.180.116,32 €</b>
1 Tatsächliche Spendeneinnahmen	1.140.385,46 €	1.125.904,74 €

Bilanz	31.12.2023	31.12.2022
<b>1. Aktiva</b>		
Immaterielle Vermögenswerte	16.636,00 €	19.568,00 €
Sachanlagen	3,00 €	3,00 €
Finanzanlagen	325.714,17 €	315.471,97 €
Umlaufvermögen (Inkl. RAP)	599.892,01 €	462.073,43 €
	<b>942.245,18 €</b>	<b>797.116,40 €</b>
<b>2. Passiva</b>		
Eigenkapital	404.450,03 €	470.977,65 €
Noch nicht satzungsgemäß verwendete Spenden	0,00 €	0,00 €
Rückstellungen	31.500,00 €	37.300,00 €
Verbindlichkeiten	506.295,15 €	288.838,75 €
	<b>942.245,18 €</b>	<b>797.116,40 €</b>

Gemäß den Anforderungen des Werbe- und Verwaltungskostenkonzepts des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI) gliedern sich die aus der Gewinn- und Verlustrechnung nach Umsatzkostenverfahren des Vereins abgeleiteten Aufwendungen und Ausgaben wie folgt:

Aufwendungen/Ausgaben	2023	2022
Projektförderung	3.677.474,53 €	2.749.337,78 €
Projektbegleitung <sup>2</sup>	210.675,19 €	121.325,16 €
Werbung und allgemeine Öffentlichkeitsarbeit	107.417,18 €	143.297,37 €
Verwaltung <sup>3</sup>	146.152,27 €	171.268,83 €
<b>Gesamtausgaben</b>	<b>4.141.719,17 €</b>	<b>3.185.229,14 €</b>
Verwaltungskostenanteil	2,6 %	5,4 %
Werbekostenanteil	3,5 %	4,5 %
Werbe-/Verwaltungskostenanteil	6,1 %	9,9 %

## Organigramm GESUNDES AFRIKA



Mehr über die Aufgaben der Organe sowie die Vorstands-/Kuratoriumsmitglieder: [www.gesundesafrika.de/vereinsorgane](http://www.gesundesafrika.de/vereinsorgane)

<sup>2</sup> Die Projektbegleitung beinhaltet neben der Projektkontrolle die Projektfindung, Projektreisen sowie die Evaluierung der Projekte.

<sup>3</sup> In den Verwaltungskosten sind projektbezogene Kosten der vertraglich festgelegten Berichterstattung/Rechenschaftslegung an Geldgeber, Kosten der Antragsstellung und Betreuung von Geldgebern enthalten. Verwaltungskosten für die in Afrika durchgeführten Projekte: Hier gelten die Projektverträge mit den jeweiligen Geldgebern. Es werden keine Verwaltungskosten für GESUNDES AFRIKA geltend gemacht. Die Verwaltungskosten beziehen sich auf das Projektmanagement und das Personal in Afrika. Grundsätzlich gilt hier eine Vereinbarung von 10 % für Nothilfeprojekte. Für langfristige Projekte gelten individuelle Vereinbarungen des Projektimplementierungsvertrages. Es handelt sich aber um direkt-Projekt-assoziierte-Kosten.

<sup>4</sup> Die Mitglieder des Kuratoriums und des Vorstandes arbeiten ehrenamtlich. Lediglich der geschäftsführende Vorstand ist hauptamtlich tätig und bezieht ein Gehalt. Neben anerkannten Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens unterstützen ausgewiesene Afrika-Expert:innen und Mediziner:innen die Arbeit der beiden Organe.

# Unterstützen Sie jetzt die Arbeit von GESUNDES AFRIKA

Sie wollen an der richtigen Stelle helfen? Mit Ihrem Beitrag unterstützen Sie eine langfristige und nachhaltige Verbesserung der Gesundheit für die Menschen in Afrika. So einfach geht Gutes tun:

## Sie möchten regelmäßig unterstützen und nachhaltig etwas bewirken?

Regelmäßige Spenden bieten Planungssicherheit für unsere Projekte. Sie machen es möglich, dass unsere Projekte nachhaltig wirken und ›Hilfe zur Selbsthilfe‹ werden. Zudem helfen sie unsere Kosten niedrig zu halten, da weniger Verwaltungsaufwand entsteht.

- > Um langfristig Unterstützer:in zu werden, geben Sie einfach auf [www.gesundesafrika.de/dauerspende](http://www.gesundesafrika.de/dauerspende) Ihre monatliche, vierteljährliche, oder jährliche Wunschspende an
- > Alternativ senden wir Ihnen gerne ein Dauerspende-Formular postalisch zu.
- > Als Mitglied der Familie von GESUNDES AFRIKA erhalten Sie in regelmäßigen Abständen aktuelle Informationen aus unseren Projekten – sofern Sie dies wünschen. Sie können die Spende bei Bedarf selbstverständlich jederzeit kündigen.

### Unterstützen Sie uns langfristig.

Regelmäßig spenden mit dem Dauerspende-Formular:



## Sie möchten sich als Unternehmen auf besondere Weise engagieren?

Mit einer einmaligen oder dauerhaften Unternehmensspende unterstützen Sie Ihr Herzensprojekt oder wir setzen Ihre Spende dort ein, wo sie am nötigsten gebraucht wird. Die umfangreichste und nachhaltigste Form der Unterstützung ist eine langfristige Partnerschaft. Sie ermöglicht es Unternehmen, vor Ihren Kund:innen sowie Mitarbeitenden Ihre wertebasierte Unternehmensführung sichtbar zu leben.

### Engagieren Sie sich mit Ihrem Unternehmen.

Werden Sie zu:r Möglichmacher:in:



## Sie möchten einmalig helfen?

Sie möchten einmalig dort helfen, wo es am nötigsten ist? Dann unterstützen Sie GESUNDES AFRIKA ganz klassisch mit einer einmaligen Spende.

### Jetzt zu:r Spender:in werden!

Ihr direkter Link zum Spendenformular:



## Fragen zu Spenden?

Kontaktieren Sie uns gerne unter [office@gesundesafrica.de](mailto:office@gesundesafrica.de) oder +49 30 288 733 81. Weitere Unterstützungsmöglichkeiten finden Sie unter [www.gesundesafrika.de/spenden](http://www.gesundesafrika.de/spenden).

## Unser Spendenkonto:

GESUNDES AFRIKA e.V.  
IBAN: DE09 7002 0270 0000 3294 88  
BIC: HYVEDEMMXXX

Auf [www.gesundesafrika.de/spenden](http://www.gesundesafrika.de/spenden) können Sie Ihre Spende auch online tätigen.



**40 €**

ermöglichen die monatliche Versorgung einer Familie mit essenziellen Grundnahrungsmitteln.

**62 €**

ermöglichen den Einsatz einer Fachkraft zur Aufklärung über Hygienemaßnahmen sowie Still- und Ernährungspraktiken.

**120 €**

ermöglichen die Behandlung eines akut unterernährten Kindes mit verzehrfertiger Nahrung.

**320 €**

reichen aus, um eine Sanitäreinrichtung anzulegen und damit die hygienischen Bedingungen zu verbessern.

**1.500 €**

ermöglichen die Trinkwasserversorgung für eine Dorfschule.

#### Impressum

Herausgeber: GESUNDES AFRIKA e.V., Sitz des Vereins: München, Geschäftsstelle Berlin: Chausseestraße 28, 10115 Berlin, [office@gesundesafrika.de](mailto:office@gesundesafrika.de),  
Telefon: 030 288 733 81 | Redaktion: Dr. Marcus Leonhardt, Maryline Ehlermann | Gestaltung und Realisierung: Die Guten Agenten, München  
Bilder: Cordaid South Sudan, World Vision South Africa, Moriti oa Sechaba, Action for Children in Conflict, Red Cross Society Malawi, WE-ACTx FOR HOPE,  
La Lumière Senegal, Daryeel Bulsho Guud, APDIK, Mohamed Sheikh Nor, GESUNDES AFRIKA e.V.  
Stand: November 2024

## **GESUNDES AFRIKA e.V.**

Sitz des Vereins:  
München

Eintragung im Vereinsregister  
Amtsgericht München: VR 6922

Korrespondenzadresse:  
Geschäftsstelle Berlin  
Chausseestraße 28  
10115 Berlin

Telefon +49 (0)30 28 87 33 81  
office@gesundesafrica.de  
www.gesundesafrica.de

Spendenkonto:  
HypoVereinsbank München  
IBAN DE09 7002 0270 0000 3294 88  
BIC HYVEDEMMXXX  
Konto-Nr. 32 94 88  
BLZ 700 202 70

## **Kuratorium**

Vorstand:  
Amadou Diallo  
(Vorsitzender)  
Zvezdana Seeger  
Dr. Nikolaus Schumacher  
Dr. Marcus Leonhardt  
(Geschäftsführender Vorstand)

Dr. Joachim Feldges  
Michael Höchsmann  
Prof. Dr. Marion Kiechle  
Günter Nooke  
Dr. Matthias Suermond  
Julia N. Weiss  
Stephanie Bschorr  
Dr. Imeyen Ebong  
Florian Witt

Folgen Sie uns auf:



[www.gesundesafrica.de](http://www.gesundesafrica.de)

